

**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen  
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband  
**Band:** 21 (1969)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Erste Presse-Filmtage Montana 1968  
**Autor:** Stalder, Hanspeter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-963296>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eröffnet wurde dieser durch den englischen Film «I f...» von Lindsay Anderson, der die Rebellion dreier Schüler in einem antiquierten englischen Internat schildert, wo die Prügelstrafe und andere mittelalterliche Erziehungsmethoden noch geniesserisch gehandhabt werden. Als sie bei Räumungsarbeiten Waffen finden, werfen sie an der Schlussfeier Handgranaten in die Menge und schiessen auf sie, unfähig ihre eigene, innere Explosion zu meistern. Der Film, als blosse Feststellung gedacht, leidet daran, dass die jungen Rebellen ihrerseits keineswegs unschuldige Opfer, sondern auch grosse Sünder sind, weshalb der Eindruck trotz poetischer Stellen zwiespältig bleibt, auch deshalb, weil Handgranaten und Kugeln in eine zum grossen Teil anonyme Menge nicht die richtige Antwort auf die Peitsche darstellen. Der französische Film von Pierre Etaix «Le grand amour», Geschichte eines Kleinbürgers zwischen zwei hübschen Frauen, ist zwar mit guten Beobachtungen und Zärtlichkeiten angefüllt und im ganzen wie immer bei Etaix von einer liebenswürdigen Menschlichkeit, aber doch auf einem zu alltäglichen und abgenützten Gerüst aufgebaut und mit zu dünner Ironie versehen. Frankreichs «Calcutta» von Malle erwies sich als blosser Dokumentarfilm im Stil der Dreissiger Jahre, zwar aufrichtig, aber auch von konzentrierter Brutalität. Die grösste Enttäuschung in den ersten Tagen war jedoch der tschechische Film «Le Bedeau», (der Küster) von Ewald Schorm. Hier wird satirisch der Konflikt eines marxistischen Lehrers in einem Dorf mit katholischen Ideen, vertreten durch einen Küster, geschildert, der den Priester spielt. Zuerst verfügt er über eine starke Stellung und sieht sich vom Dorf begeistert aufgenommen, wird jedoch zuletzt nach manchen Abenteuern entlarvt, was den Dorfbewohnern jedoch nicht viel ausmacht. Der Film ist tendenziös, dem Katholizismus kann viel vorgehalten werden, doch geht es nicht an, sich über alles bei ihm lustig zu machen. Immerhin schont der Film auch die andere Seite nicht, es fehlt ihm aber die Kraft zu einer eigenen Stellungnahme, konnte eine solche wahrscheinlich bei den tschechischen Verhältnissen auch gar nicht wagen. Ganz anders hat Bo Widerberg im schwedischen Film «Adalen 31» die Geschichte eines zuletzt blutig ausartenden Streiks in Nord-Schweden gestaltet. Zwei Familien stehen im Mittelpunkt, eine Arbeiterfamilie und die bürgerliche eines Vorgesetzten. Geschildert wird mit grosser psychologischer Einführung das Leben während des Streiks mit der ständig wachsenden Belastung, dann der Kampf mit auftauchenden Streikbrechern, die Demonstration und ihre blutige Unterdrückung. Geschickt ist die kollektive Auseinandersetzung immer mit tragischen Einzelschicksalen verbunden, werden die Beziehungen der Klassen in ihrer Weitschichtigkeit dargestellt. Aufrichtig und tief ob der Misstände bekümmert, entsteht eine gut gestaltete, sehr menschliche Feststellung einer Streik- und sozialen Kampfsituation.

Mit «Easy rider» von Dennis Hopper (USA) erschien wieder einer jener erstaunlichen selbstkritischen Filme, wie sie nur in Amerika möglich sind. In welchem westlichen Land Europas, vom Osten nicht zu reden, könnte ein Film es wagen, die Polizei bestimmter Gegenden kurzerhand als ruchlose Mörder von Leuten hinzustellen, die ihr nicht genehm sind? Zwei Hippy-ähnliche Leute mit langen Haaren wollen sich auf Motos von Los Angeles an den Karneval nach New Orleans begeben. Provisorisch schliessen sie sich einer Hippy-Gruppe an, und nehmen einen jungen, alkoholisierten Anwalt mit. Es sind keine Engel; zwar von einem unbändigen Freiheitsdrang erfüllt, sind sie auch Drogen ergeben, der eine ein ausgezeichneter Komiker, der andere ein mehr nachdenklicher, grundaufrichtiger, junger Mann. Je mehr sie in den konservativen, traditionsgebundenen Süden vorstoßen, umso mehr stoßen sie auf Feind-



Die beiden Hippies auf der Fahrt nach dem Süden in dem neuen, in Cannes gezeigten Film «Easy rider», der gewisse Misstände in Amerika rücksichtslos und überzeugend darstellt.

schaft, Verachtung und drohende Aggressivität. Ihre äusserre Erscheinung, ihre langen Haare wirken provozierend. In einem nächtlichen Ueberfall wird der junge Anwalt erschlagen und bald darauf werden beide am helllichten Tage vom Wagen des Polizeiheriffs aus erschossen. Ein mit resigniertem Humor durchsetzter, tragischer Film, der gerade durch seine nüchterne Verhaltenheit überzeugend wirkt und viel höhern, kritischen Wert besitzt, als so manche, viel direktere, giftgeladene Angriffe auf Misstände, wie sie etwa in Oberhausen zu sehen waren. Eine tiefgläubige Menschlichkeit liegt dem Film zugrunde, fern allem Zynismus, manchen Snobs naiv erscheinend, die jedoch allein in eine bessere Zukunft zu führen vermag. Dass dem Film von Seite des offiziellen Amerika Uebertreibungen vorgeworfen werden, kann ihn nicht herabsetzen, denn um Misstände zu denunzieren, müssen sie deutlich und konzentriert ins Bild gebracht werden.

(Schlus folgt)

## Erste Presse-Filmtage Montana 1968

Am 15., 16. und 17. April fanden die ersten Presse-Filmtage in Montana statt. Veranstaltet wurden sie von Profilm, einer eben erst gegründeten Vereinigung initiativer Leute der Filmwirtschaft, die es sich zum Ziele setzen, die ausgetretenen Pfade des gegenwärtigen Film-Managements durch neue und zeitgemässe Wege wirksamerer Film-Förderung zu ersetzen. Anwesend waren gut zwei Dutzend Interessierte aus der Branche: Verleiher, ein Kino-Geschäftsführer, Zeichentrickregisseur Bruno Bozzetto und Journalisten. Gezeigt wurden «Secret ceremony» von Joseph Losey, «L'amour c'est gai — l'amour c'est triste» von Jean-Daniel Pollet, «Der brave Soldat Schwejk» von Jiri Trnka, «The love bug» von Robert Stevenson, «Vip — mio fratello superuomo» von Bruno Bozzetto, «Le grand cérémonial» von Pierre-Alain Jolivet und «Häxan» von Benjamin Christensen. Die Veranstaltung war als ganzes für jeden Anwesenden ein schönes Erlebnis.

Die folgenden Anmerkungen — sie entstanden aus einer

gewissen zeitlichen und erlebnismässigen Distanz — sind bereits mehr im Blick auf die nächsten, als auf die vergangenen Presse-Filmtage geschrieben. Denn ich glaube an eine Zukunft dieser Institutionen! Wäre die Idee dieser Filmtage sinnlos, sollte diese Initiative nicht unbedingt gefördert werden, so könnten wir uns die Auseinandersetzung ersparen. Es scheint mir indes wichtig, diese Einrichtung einem breiteren Publikum zur Diskussion zu stellen. Denn ich glaube, die Idee ist so gut, dass deren Realisation noch verbessert werden sollte. Meine Voten an Veranstalter und an Teilnehmer der nächsten Presse-Filmtage in Montana sind vielleicht falsch, doch verdienen sie wohl, diskutiert zu werden.

1. Ist die Ueberlegung der Organisatoren richtig, die Tagespresse, die Wochenblätter, die Illustrierten und die Fachpresse gemeinsam einzuladen? Nach meiner Meinung sind die Informationsbedürfnisse der einzelnen Gruppen dermassen verschieden, dass man sie separat einladen sollte.

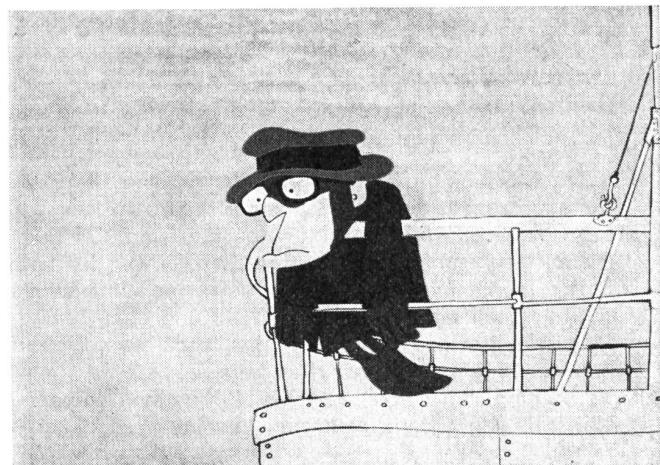
2. Eine Spezialisierung der Filmtage auf die Fachpresse, d. h. Film- und Fernsehzeitschriften sowie Tages- und Wochenzeitungen mit eigenem Filmredaktor würde sich auf die Auswahl und auf die Gestaltung der Dokumentationsmappe auswirken. 3. Es ist nicht blass wünschenswert, sondern dürfte für das Fortbestehen der Presse-Filmtage Montana essentiell sein, dass künftig möglichst viele Verleiher ihre Filme einreichen. Ich würde vorschlagen: Jeder Verleiher soll den Film vorführen lassen, bei dem er am meisten auf die Hilfe der Kritik rechnet. 4. Die Einrichtung, auch künftig Regisseure an die Filmtage einzuladen, sollte man beibehalten. Schön wäre es, wenn die Journalisten diese Gelegenheit für Interviews indes etwas stärker benützen würden. 5. Die Länge der Filmtage müsste man nach meinem Dafürhalten nicht auf drei Tage festlegen. Sie mögen so lange dauern, als Filme zu sehen sind. Und drei bis vier Filme pro Tag dürften durchaus möglich sein. 6. Interessant wäre es auch, wenn jeder Verleiher, der einen Film einreicht, der Presse bereits Termine und Orte der Premieren bekannt geben könnte. 7. Wertvoll wäre es wohl auch für die Verleiher, wenn sie im Anschluss an die Vorführung mit den Journalisten ein Gespräch führen würden über die Frage des Lancements der vorgeführten Filme. Hier hätten die Presseleute einmal Gelegenheit, positiv in die Filmwirtschaft einzugreifen.

Zum Abschluss sei nochmals wiederholt: Es wurden hier sieben Punkte zur Diskussion gestellt - anhand der Presse-Filmtage 1969 kritisiert, für die Presse-Filmtage 1970 angelegt -, weil jeder positive Ansatz aus den Reihen des Filmgewerbes Beachtung verdient. Und ich glaube, dass es sich bei den Filmtagen der Profilm um einen solchen positiven Ansatz handelt, der — das ist bei einem ersten Versuch völlig verständlich — zu unserer aller Vorteil verbessert werden kann und verbessert werden wird.

Hanspeter Stalder

## Generalversammlung der Interfilm

In Oberhausen in Deutschland fand die ordentliche Generalversammlung des Internationalen Evangelischen Filmzentrums (Interfilm) unter dem Vorsitz von Dr. F. Hochstrasser (Schweiz) statt. Nach Abwicklung der üblichen Verwaltungstraktanden, der Genehmigung des Jahresberichts des Generalsekretärs und Jahresrechnung wurde eine Anre-



«Vip — mio fratello supruman» gehörte zu den meistbeachteten Filmen mit seinem satirischen Einschlag an den neuen Presse-Filmtagen in Montana.

gung des Weltkirchenrates diskutiert, das Board der Direktoren neu zu organisieren. Es sollte von je einem Vertreter von jedem Kontinent beschickt werden. Dabei konnte der amerikanische Delegierte ermutigende Tatsachen über die Verhältnisse in den USA feststellen, wo er grosse Entwicklungsmöglichkeiten sieht. Seine Organisation ist entschlossen, verstärkt für die Verbreitung des Interfilm-Gedankens zu arbeiten. Beabsichtigt ist die Bildung von 10 regionalen Gruppen, deren Mitgliedschaft von jeder Kirche und jeder christlichen Organisation der betreffenden Region erworben werden kann.

Der Plan einer weltweiten Filmkonferenz, der mit andern internationalen Organisationen unverbindlich besprochen worden war, fand grundsätzlich grosses Interesse. Doch überwog die Ansicht, dass für ein so grosses und kostspieliges Unterfangen, das auch die dritte Welt einschliessen muss, zuerst eine weitere Kräftigung der Interfilm besonders in Uebersee abgewartet werden sollte.

Leider musste der Präsident Kenntnis von der Demission des deutschen Vizepräsidenten, Oberkirchenrat Dr. H. Gerber geben, der sein Amt als Filmbeauftragter der evangelischen Kirche in Deutschland niedergelegt hat. Versuche, ihn seinem Amt wenigstens bis zur Ernennung eines Nachfolgers zu erhalten, hatten leider keinen Erfolg.

Trotz der Ausdehnung der Sitzung auf zwei Tage, konnten nicht alle Traktanden behandelt werden. Es wurde deshalb die Einberufung einer weitern, ausserordentlichen Generalversammlung auf Anfang Oktober nach Holland beschlossen. Dabei sollen auch eine durch die Ausdehnung der Interfilm kaum mehr zu vermeidende Änderung der Statuten beschlossen sowie die Wahlen vorgenommen werden. Bis dahin wurde das bisherige Board der Direktoren bestätigt, nur tritt an die Stelle des demissionierenden Oberkirchenrats Dr. H. Gerber Mr. Lomas, M.A., London, als Chairman. Der geschäftsleitende Ausschuss besteht somit weiter aus Dr. Hochstrasser (Schweiz) als Präsidenten, Mr. Lomas (England) als Chairman, und Dr. Jan Hes (Niederlande) als Generalsekretär.